



# Sustainable Finance

Auswirkungen auf die Finanzierungssituation  
kleiner und mittlerer Unternehmen



**IHK**

Darmstadt  
Rhein Main Neckar

# Vorwort

Auf der UN-Klimakonferenz im Dezember 2015 haben über 190 Länder ein rechtsverbindliches Übereinkommen zum Schutz der Umwelt und des Klimas getroffen, um bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu sein und die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen.

Um dieses Ziel zu erreichen, verkündete die EU-Kommission im Dezember 2019 den **European Green Deal**. Dort ist formuliert, dass man die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 reduzieren will. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) im April 2021 verschärfte die Bundesregierung die Reduktionsziele (Treibhausgasminderung bis 2030 um 65 Prozent, Klimaneutralität bis 2045).

**Um die Ziele des Green Deal zu erreichen sind nachhaltige Investitionen jährlich in Milliardenhöhe erforderlich. Diese sollen zu sechs Umweltzielen der EU beitragen:**

- Klimaschutz
- Anpassung an Klimawandel
- nachhaltige Nutzung beziehungsweise Schutz von Wasserressourcen
- Übergang zur Kreislaufwirtschaft
- Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzung
- Schutz von Biodiversität und Ökosystemen.

Die **Finanzierung nachhaltiger Investitionen** allein aus öffentlichen Mitteln reicht nicht aus. Daher spielen die Unternehmen der Finanz- und Realwirtschaft eine Schlüsselrolle, um Kapital zu mobilisieren, zielgerichtet zu verteilen und einzusetzen.

Die nachfolgende Analyse soll zeigen, ob und inwieweit in diesem Zusammenhang die **Finanzierung von kleinen und mittelständischen Unternehmen** betroffen ist, wo Gefahren lauern und sich Chancen eröffnen. Die Ausführungen spiegeln im Wesentlichen den Stand der aktuellen Diskussion wider.

**Clemens Schäfer**

IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

Juni 2021

# Inhalt

<b>1. Sustainable Finance – darum geht es</b>	<b>Seite 4</b>
<hr/>	
<b>2. Relevante Akteure</b>	<b>Seite 4–5</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Politik und Finanzinstitutionen</li><li>• Investoren und Kreditinstitute</li><li>• Unternehmen der Realwirtschaft</li></ul>	
<hr/>	
<b>3. Status quo der Finanzierung kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU)</b>	<b>Seite 6</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Abhängigkeit von der Hausbank „vor Ort“</li><li>• Informationsasymmetrie und größenbedingte Nachteile</li></ul>	
<hr/>	
<b>4. Gefahren für KMU</b>	<b>Seite 7–8</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Bürokratie und Kosten steigen</li><li>• Taxonomie schränkt unternehmerische Entscheidungen ein und erhöht Abhängigkeiten</li><li>• Ungleichbehandlung und Intransparenz nehmen zu</li><li>• Finanzierungsbedingungen verschlechtern sich</li></ul>	
<hr/>	
<b>5. Chancen und Stellschrauben für Sustainable Finance bei KMU</b>	<b>Seite 9</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Schulungsoffensive: Know-how verbreitern und Beratung fördern</li><li>• Förderprogramme straffen und Abwicklung effizienter gestalten</li><li>• Förderprogramme vereinfachen und Zugang erleichtern</li><li>• Ratingabwertungen ausschließen und Transparenz in der Kreditvergabe schaffen</li><li>• Neue Förderprogramme entwickeln und Anreize verstärken</li></ul>	
<hr/>	
<b>6. Checkliste</b>	<b>Seite 10</b>
<hr/>	
<b>7. Fazit</b>	<b>Seite 11</b>

# 1. Sustainable Finance – darum geht es

Sustainable Finance bedeutet im Kern „Finanzmarktregulierung und -aufsicht“ mit dem Ziel, dass Finanzdienstleister bei ihren Entscheidungen Nachhaltigkeit im Bereich Klima, Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung berücksichtigen. Sie sollen ihr Risikomanagement danach ausrichten und somit die Transformation finanzieren. Nachhaltigkeit spielt nach Auffassung der Bundesregierung zukünftig vor allem bei Kreditverträgen eine wichtige Rolle.

Zentrales Instrument ist die sogenannte EU-Taxonomie, die für jedes Umweltziel definiert, welche Wirtschaftsaktivität (Investition beziehungsweise deren Finanzierung) als nachhaltig gilt. Die Taxonomie stellt hierfür ein sehr umfangreiches Klassifizierungssystem mit quantitativen und technischen Kriterien für die verschiedensten Sektoren bereit: wie unter anderem Verkehr, Gebäude und Energie. Gleichzeitig werden Unternehmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet (CSR-Reporting).

Die Taxonomie soll Lenkungswirkung erzielen: Investoren erleichtert es, nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten zu erkennen und Kapital dort zu investieren. Unternehmen sollen von günstigeren Finanzierungsmöglichkeiten profitieren, sofern ihr Umsatz mit nachhaltigen Produkten erzielt wird oder ihre Investitionen taxonomiekonform sind.

Nachhaltigkeit bietet Chancen bei der Finanzierung, kann imagesteigernde Wirkung im Ringen um Nachwuchskräfte haben und Wettbewerbsvorteile erzielen, wenn Nachhaltigkeit für Kunden zum kaufentscheidenden Faktor wird.

Die EU-Kommission hat einen Aktionsplan vorgelegt, wie nachhaltige Finanzwirtschaft umgesetzt werden soll. Dieser birgt die Gefahr, dass die regulatorischen Eingriffe zu weitgehend sind und Einschränkungen mit sich bringen, anstatt marktwirtschaftliche Prinzipien auszunutzen. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen erscheinen mit dem Erfüllen der Vorgaben eher überfordert. Damit drohen sich die Finanzierungsmöglichkeiten zu verschlechtern.

## 2. Relevante Akteure

Um den Zusammenhang einzuordnen, ist es wichtig zu verstehen, wer zu den Akteuren von Sustainable Finance gehört und welche Rolle diese im Einzelnen spielen:

### Politik und Finanzinstitutionen

EU-Kommission und Bundesregierung geben mit Gesetzen und Verordnungen den Rahmen vor. Der für die Umsetzung und den Dialog mit der Realwirtschaft eingesetzte Sustainable Finance Beirat besteht aus Vertretern von Banken, Versicherern, Ratingagenturen, Aufsichtsbehörden, Wissenschaft, Industrie und Nachhaltigkeitsorganisationen. Vertreter kleiner und mittelständischer Betriebe fehlen.

Die Bundesanstalt für Finanzmarktaufsicht (BaFin) als Aufsichtsorgan über das deutsche Kreditwesen erwartet, dass Kreditinstitute Risiken ihrer Unternehmenskunden aus dem Bereich Umwelt und Klima analysieren und prüfen, inwieweit sich diese Risiken auf deren Vermögens- und Ertragslage auswirken. Daraus ergibt sich eine unmittelbare Auswirkung auf das Risiko eines Kreditportfolios einer Bank. Absehbar ist, dass sich das Ergebnis der Risikoermittlung auf die Kreditbereitschaft und/oder die Konditionen auswirken.

Auch die Europäische Zentralbank schaut sehr genau auf die Folgen des Klimawandels. Sie hat angekündigt, bereits im Jahr 2021 und 2022 den nächsten „Stresstest“ für Banken durchzuführen. Sie will damit herausfinden, ob und wie Klimarisiken im Kreditportfolio einer Bank die Finanzstabilität gefährden.

## Investoren und Kreditinstitute

Die internationalen Klimaschutzvereinbarungen lösen eine immense Dynamik auf den Kapitalmärkten aus. Die Nachfrage nach nachhaltigen Anlagen ist inzwischen größer als das Angebot.

Investoren wie Versicherer, Investmentgesellschaften, Vermögensverwalter und Kreditinstitute unterliegen daher nicht nur dem Druck der Aufsicht, sondern vor allem dem der Anleger. Dazu gehören insbesondere institutionelle Anleger wie zum Beispiel Versicherer, die grüne Finanzprodukte entwickeln und Kapital in „grüne“ Anleihen investieren.

Im Jahr 2020 unterzeichneten 16 deutsche Banken eine Selbstverpflichtung zum Klimaschutz. Diese bezieht sich darauf, die eigenen Unternehmen als solche nachhaltig auszurichten. Kreditinstitute unterliegen aber nicht nur der BaFin-Aufsicht, sondern stehen im Fokus von Ratingagenturen, wenn sich Banken am Kapitalmarkt mit Anleihen refinanzieren (siehe oben). Sie werden bestrebt sein, ihre Kreditportfolien frei von (Nachhaltigkeits-) Risiken zu halten. Fraglich ist, ob das die ureigene Kernaufgabe von Banken einschränkt, die Kreditversorgung der Wirtschaft sicherzustellen.

Zu wichtigen „Playern“ gehören die Förderbanken des Bundes (KfW) sowie der Länder. Sie sind bereits heute diejenigen, die nicht nur Finanzierungen für Gründer, Kommunen oder im Bereich Innovationen und Digitalisierung bereitstellen, sondern ebenso für Investitionen in Energieeffizienz, Umwelt und Erneuerbare Energien.

## Unternehmen der Realwirtschaft

Industrieunternehmen und große Mittelständler verfügen aufgrund ihrer Größe über ein breites Finanzierungsspektrum. Sie können ihr Unternehmen und ihre Investitionen über den Kapitalmarkt (beispielsweise Aktienbörse, Anleihen, Schuldscheine) oder Banken finanzieren. Meist unterhalten sie mehrere Bankverbindungen. Nach Definition der EU-Kommission sind das Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern und mehr als 50 Millionen Euro Umsatz.

Zu den kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) gehören Kleinstunternehmen (bis 9 Mitarbeiter, bis 2 Millionen Euro Umsatz), kleine Unternehmen (bis 49 Mitarbeiter, bis 10 Millionen Euro Umsatz) und mittlere Unternehmen (bis 249 Mitarbeiter, bis 50 Millionen Euro Umsatz).

### **Die volkswirtschaftliche Bedeutung der KMU ist enorm, wie die Zahlen des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM), Bonn, aus dem Jahr 2018 belegen:**

- 99 Prozent aller privaten Unternehmen sind KMU.
- Sie erwirtschaften 34,4 Prozent des Umsatzes in Deutschland.
- Sie tragen zu 61 Prozent zur Netto-Wertschöpfung bei.
- Sie investieren jährlich 10 Milliarden Euro in Forschung und Entwicklung.

Damit ist es gerade zu zwingend, KMU in die Sustainable Finance Strategie einzubinden, soll der Umbau zu einer nachhaltigen Wirtschaft gelingen. Dabei muss die Praxis der Finanzierung von KMUs Berücksichtigung finden (siehe Punkt 3).

### 3. Status quo der Finanzierung kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU)

#### Abhängigkeit von der Hausbank „vor Ort“

Für KMU ist der Bankkredit die wichtigste Finanzierungsquelle. Sie finanzieren sich überdurchschnittlich häufig bei Sparkassen und Volksbanken und sind von diesen stark abhängig. Sie haben in der Regel keinen direkten Zugang zum Kapitalmarkt.

**Es gilt das Hausbankprinzip, bei dem viele Unternehmer von einem Vertrauensverhältnis zu ihrer Bank in ihrer Region ausgehen,**

- weil sie beispielsweise in ihrer Gründungsphase unterstützt und finanziert wurden und
- weil insbesondere Sparkassen und Volksbanken prinzipiell und ihrem öffentlichen Auftrag folgend regional und mittelstandsorientiert aufgestellt sind.

**Deshalb findet sich bei KMU häufig diese Situation:**

- KMU unterhalten nur zu einer Hauptbank eine Geschäftsverbindung, das erschwert den Vergleich von Preisen, Produktangeboten und Service. Vorhandene Zweitbanken spielen kaum eine Rolle.
- Der Hausbank gegebene Sicherheiten erschweren den Einstieg neuer Banken, die üblicherweise auf Gleichbehandlung pochen.

**Hinzu kommt nach Erhebungen des KfW-Mittelstandspanels 2020, dass Bankkredite für Investitionsprojekte von KMU als nachteilig betrachtet werden, weil**

- sie die hohen Anforderungen an werthaltige Sicherheiten abschreckt und sie
- den hohen Aufwand sowie die hohen Anforderungen an Offenlegung und Dokumentation scheuen.

**Vorstehende Gründe zeigen:**

Wenn die KMU wesentlicher Teil der Realwirtschaft sind und ihren Beitrag zur Transformation der Wirtschaft leisten sollen, dann ist ein „barrierefreier“ Zugang insbesondere zur Finanzierung nachhaltiger Investitionen erforderlich. Diese können sich langfristig positiv auf die Zukunftsfähigkeit der Geschäftsmodelle von KMU auswirken.

#### Informationsasymmetrie und größenbedingte Nachteile

Im Rahmen von Kreditverhandlungen beurteilen Banken die Erfolgchancen von Geschäftsmodellen und ermitteln die Bonität von KMU. In solchen Verhandlungen sind KMU meist benachteiligt, weil sie nicht über die gleichen Informationen verfügen (zum Beispiel über Brancheneinschätzungen oder Wettbewerber). Ebenso ungleich ist die Informationslage, wenn es um das ermittelte Rating geht. Zu viele Kreditinstitute scheuen sich, ihren Firmenkunden das Rating, die maßgeblichen Ratingkriterien sowie die Ratingskalen offen zu legen.

Einem KMU steht im Vergleich zu großen Unternehmen nicht immer fachlich geschultes Personal (Finanzexperten) zur Seite, das bankunabhängig und auf Augenhöhe mit der Bank verhandeln kann und mit den Kreditprozessen seiner Bank vertraut ist.

Die von KMU angefragten kleineren Finanzierungsvolumina verursachen bei Banken vergleichsweise hohe Transaktionskosten für Informationsbeschaffung, -aufbereitung sowie Kredit- und Sicherheitenprüfung. Gleiches gilt für junge Unternehmen, die noch keine „Kredithistorie“ oder eine gewachsene Bankgeschäftsbeziehung vorweisen können. Dies führt beispielsweise zu erhöhten Anforderungen an die Dokumentation und Sicherheiten. Die relativ höheren Kreditbearbeitungskosten verteuern die Kreditangebote.

## 4. Gefahren für KMU

Kreditinstitute sind selbst verpflichtet offenzulegen, inwieweit ihre Tätigkeit und insbesondere ihr Kreditportfolio „taxonomiekonform“, also nachhaltig, ausgerichtet ist. Das beeinflusst das Rating von Banken, ihre Refinanzierung sowie ihre Reputation.

Kreditinstitute werden zukünftig prüfen, ob Nachhaltigkeitsrisiken bei ihren Firmenkunden vorhanden sind und wie sich diese auf deren Bonität auswirken. Unter Nachhaltigkeitsrisiken versteht die BaFin solche, die sich negativ auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage von Unternehmen auswirken.

### Nachhaltigkeitsrisiken können entstehen durch:

- physische Risikotreiber: Extremwetterereignisse, Klimawandel
- Transitionsrisikotreiber: klimapolitische Entscheidungen/Gesetze, fortschreitende Technologie oder verändertes Verbraucherverhalten

### Mögliche Konsequenzen:

- Steigende Preise (Rohstoffe, Energie), der Verlust von Vermögenswerten oder Betriebsstörungen schwächen die Rentabilität und
- als Sicherheit gegebene Vermögensgegenstände reichen nicht mehr aus, um Kreditlinien zu decken.

## Gefahrenpotenziale

### • Ungleichbehandlung und Intransparenz nehmen zu

Mangels klarer Kriterien, wie Nachhaltigkeit gemessen wird und welcher Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit einer Investitionsmaßnahme eines Unternehmens und dem Ausfallrisiko (Bonität) eines Unternehmens hergestellt wird, sind Ungleichbehandlungen vorprogrammiert. Dies gilt vor allem, wenn Kreditinstitute nicht an einem Strang ziehen, sondern einzelne Banken beziehungsweise die verschiedenen Institutsgruppen unterschiedlich verfahren.

### • Taxonomie schränkt unternehmerische Entscheidungen ein und erhöht Abhängigkeiten

Die EU gibt mit der Taxonomie und einer Liste von Wirtschaftsaktivitäten vor, was als nachhaltig eingestuft werden soll. Unklar ist, wie Kreditinstitute Unternehmen einstufen, die Investitionsmaßnahmen planen, die dort nicht aufgeführt sind. Das engt nicht nur den Entscheidungsspielraum der Unternehmer ein, sondern verstärkt die Abhängigkeit gegenüber ihren kreditgebenden Banken. Entweder der Unternehmer hält die Taxonomie ein oder nicht.

### • Finanzierungsbedingungen verschlechtern sich

Nachhaltigkeitsrisiken können sich negativ auf die wirtschaftlichen Verhältnisse auswirken und zu einer verschlechterten Bonität oder zu Kreditnachverhandlungen führen. Ein klarer Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeitsrisiko und Bonität ist jedoch nicht zwingend.

### Mögliche Konsequenzen:

- Auflösung von Geschäftsbeziehungen
  - Stuft eine Bank Geschäftsmodelle oder eine Branche als nicht nachhaltig ein, besteht die Gefahr, dass KMU taxonomiebedingt „ausgesteuert“ werden.
- Kreditablehnungen oder Limitkürzungen (ratingbedingt)
  - Gehen Nachhaltigkeitsrisiken in die Kreditentscheidungen ein und orientieren sich nicht mehr ausschließlich an Kreditwürdigkeit und Kapitaldienstfähigkeit, ist der Zugang zu Bankfinanzierungen für KMU spürbar erschwert. Offen ist, ob Nachhaltigkeitsrisiken im Rating berücksichtigt werden und gegebenenfalls die Kreditentscheidungskompetenzen (wer entscheidet über Kredite und in welcher Höhe?) sowie Konditionen beeinflussen.
- Nachverhandlung von Sicherheiten
  - in heikler Punkt für KMU: Erleiden Immobilien oder die maschinelle Ausstattung, die als Sicherheit einer Bank gegeben wurden, einen Wertverlust aufgrund von Nachhaltigkeitsrisiken (siehe „Risikotreiber“), können KMU meist keine Zusatzsicherheiten mehr stellen.

- **Steigende Finanzierungskosten**
  - Banken ermitteln die Bonität (= Rating beziehungsweise Ausfallwahrscheinlichkeit) ihrer Kunden mit maschinellen Verfahren, in die überwiegend „hard facts“ (betriebswirtschaftliche Zahlen) eingehen. Die Ratings spiegeln Risikokosten wider, die in die Kreditkalkulation eingehen.
  - Beeinflussen Nachhaltigkeitsrisiken die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Unternehmens negativ, kann dies zu einer Verteuerung der Finanzierung führen.
  - Es ist auch davon auszugehen, dass die Firmenkundenbetreuer ihre Kunden (ähnlich wie beim Thema „Nachfolge“) gezielt danach fragen, wie sie Nachhaltigkeitsrisiken managen.
  - Gegebenenfalls berücksichtigen Kreditinstitute Nachhaltigkeitsrisiken als „soft fact“ und erfassen diese manuell.
- **Zeitaufwendige Kreditprüfungen**
  - Nachhaltigkeitsrisiken sollen (Empfehlung der Bafin) in die Kreditbearbeitungsprozesse einbezogen werden. Die Beziehung und Auswertung relevanter Nachhaltigkeitsinformationen, die sich auf das Geschäftsmodell des Kunden oder auf eine einzelne Investitionsmaßnahme beziehen, stellen Bankmitarbeiter im Vertrieb als auch im „Back Office“ vor zusätzliche Aufgaben. Dies verlangsamt und verteuert unweigerlich die Kreditprozesse. Schnelle Investitionsentscheidungen werden verhindert, wenn es lukrative Anschaffungen/Möglichkeiten erfordern (zum Beispiel im Bieterwettbewerb oder bei Ausschreibungen).

#### • **Bürokratie und Kosten steigen**

Die Taxonomie-Verordnung und der Vorschlag der EU-Kommission vom 21. April 2021 sieht eine weitreichende Pflicht für Unternehmen zur sogenannten „Nicht-finanziellen Berichterstattung“ („Nachhaltigkeitsbericht“ – „CSR-Reporting“) vor.

Betroffen sind Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern, mindestens 40 Millionen Euro Umsatz oder 20 Millionen Euro Bilanzsumme (zwei Kriterien müssen zutreffen).

**KMU sollen ab dem Jahr 2026 verpflichtet werden. Ein hoher Reportingdruck wird jedoch schon früher auf KMU zukommen, weil folgendes ansteht, beziehungsweise zu erwarten ist:**

- Zunehmende Anfragen zu Nachhaltigkeitsinformationen von großen Unternehmen bei KMU, die in die Lieferkette ihrer Kunden eingebunden sind,
- Zahlreiche freiwillige Selbstverpflichtungen der Kreditinstitute (beispielsweise Deutsche Bank, die Sparkassenorganisation einschließlich Helaba, die ihre Kreditvergabekriterien verschärfen will),
- Beitritt der Commerzbank als Mittelstandsfinanzierer in Deutschland zur Net-Zero-Banking-Alliance – sie will die CO2-Bilanz ihres gesamten Kreditportfolios bis 2050 „auf Null fahren“ und bis dahin ihr Kreditgeschäft sukzessive umbauen,
- Geplanter Stresstest der EZB für Banken 2021 und 2022.

#### **KMU müssen beispielhaft mit folgenden Abfragen rechnen:**

- Wieviel des Umsatzes, der Betriebsausgaben und der Investitionen entfällt auf nachhaltige Tätigkeiten?
- Welche Risiken birgt das Geschäftsmodell in Bezug auf Nachhaltigkeit?
- Entspricht eine Investition der Taxonomie (Nachweise!)?
- Welche Nachhaltigkeitsziele setzt sich das Unternehmen und mit welchen Maßnahmen sollen diese erreicht werden?

Ein Großteil der KMU wird diese Informationen nicht verfügbar haben. Ihre betriebliche Organisation ist nicht mit denen von großen Unternehmen vergleichbar, die auf weit größere personelle und finanzielle Ressourcen zurückgreifen können.

In vielen KMU sind die Inhaber im operativen Geschäft an mehreren Stellen gleichzeitig gefordert, ob als Einkäufer, Vertriebs- und Personalleiter oder in der Verwaltung, wo sie bereits zahlreiche anderweitige bürokratische Auflagen bewältigen müssen, während buchhalterische Aufgaben ausgelagert sind.

Die Beschaffung und Dokumentation von Nachhaltigkeitsinformationen ist mit erheblichem Zeitaufwand und Kosten für zusätzliches Personal und externe Hilfe verbunden, das einer Überforderung zahlreicher KMU gleichkommt.

## 5. Chancen und Stellschrauben für Sustainable Finance bei KMU

Sustainable Finance soll Kapital in nachhaltige Investitionen lenken. Dafür muss die Investitionstätigkeit von KMU mit breitenwirksamen Maßnahmen gefördert werden. Notwendige Schritte:

### • Schulungsoffensive: Know how verbreitern und Beratung fördern

Vermittelt werden muss Wissen zum Thema Nachhaltigkeit mindestens auf den Ebenen

#### – der Unternehmen:

Hierfür eignet sich ein kompaktes Qualifizierungsangebot für Inhaber/Geschäftsführer und Beschäftigte, das mit finanzieller Förderung kombiniert wird.

#### – der externen Berater:

Zertifizierte BAFA-Berater und Energieberater bilden sich weiter und bauen ihr Beratungsangebot aus; das Beratungsprogramm „Förderung unternehmerisches Know how“ ließe sich so gut erweitern. Eine gute Grundlage bieten auch die Beratungsprogramme „Hessische Energieberatung im Mittelstand“ (HEIM) und die des RKW Hessen.

#### – der Kreditinstitute:

Bankmitarbeiter im Vertrieb und Risikomanagement sollten systematisch zum Thema Nachhaltigkeit geschult werden. So können sie im Kundengespräch nicht nur abfragen, sondern auch gezielt beraten (beispielsweise bankeneinheitliche Checkliste). Geeignete Förderprogramme werden so frühzeitig eingebunden und das nachgelagerte Kreditmanagement kann geplante Investitionen von Kunden besser einordnen und bewerten.

### • Förderprogramme straffen und Abwicklung effizienter gestalten

Bestehende Umwelt- und Klimaprogramme von KfW und Landes-Förderbanken sind zum Teil unübersichtlich und haben uneinheitliche Bedingungen und Namensgebungen. Ausgehend von einer Bestandsaufnahme sollten die Förderprogramme aufeinander abgestimmt, gestrafft und gegebenenfalls bei KfW oder Landesförderbanken gebündelt werden. Das führt zu Expertenwissen und schafft Übersicht. Antragsprozesse gilt es zu verschlanken und zu vereinfachen (unter anderem Checklisten, digitale Abwicklung, begrenzter Umfang von Unterlagen, Vermeidung von Doppelprüfungen).

### • Förderprogramme vereinfachen und Zugang erleichtern

Ein leichter Zugang zu Förderprodukten und eine größere Breitenwirkung ergibt sich, wenn nicht nur Förderbanken nachhaltige, als taxonomiekonform gekennzeichnete Finanzprodukte anbieten, sondern die gesamte Kreditbranche. So kann eine nachhaltig ausgerichtete Kreditvergabe an KMU zu einer Win-Win-Situation führen: Unternehmen erhalten Finanzierungssicherheit, wenn qualifizierte Vertriebsmitarbeiter aktiv beraten und taxonomiekonforme Förderprodukte einsetzen – das Kreditportfolio von Banken wird nachhaltig.

### • Ratingabwertungen ausschließen und Transparenz in der Kreditvergabe schaffen

Eine Verknüpfung von Nachhaltigkeitsrisiko eines Unternehmens/einer Investition mit der Bonität (der Ausfallwahrscheinlichkeit des Unternehmens) ist nicht ableitbar, „nachhaltige Kredite“ sind nicht per se risikoarm. Insoweit sollten Ratings unverändert an messbaren und nachvollziehbaren Faktoren erfolgen. Sowohl bei der Ermittlung von Ratings als auch bei der Vereinbarung von Konditionen für „nachhaltige Kredite“ sollten Kreditinstitute offen kommunizieren, damit die Auswirkungen auf den Preis erkennbar werden.

### • Neue Förderprogramme entwickeln und Anreize verstärken

KMU steht meist nur Fremdkapital zur Finanzierung des laufenden Betriebes, von Investitionen und zur Entwicklung von Innovationen zur Verfügung. Neue und attraktivere Förderprodukte sowie gezielte Anreize sind notwendig, um finanzielle Spielräume zu schaffen.

#### In Betracht kommen:

- Steuerliche Erleichterungen (unter anderem beispielsweise Abschreibungsbedingungen verbessern und Verlustrücktrag erweitern)
- Zuschüsse zu Nachhaltigkeitsinvestitionen (für Anschaffung, Tilgungen) oder zu Ausgaben für Forschung und Entwicklung mit einfacheren Zugangsvoraussetzungen
- Zinsverbilligungen (Voraussetzung: Schaffung geringerer Refinanzierungs- und Eigenkapitalkosten für Banken bei Nachhaltigkeitsfinanzierungen und Weitergabe an die Kunden)
- Ausbau von Haftungsübernahmen durch die KfW und Förderbanken ohne Beschränkungen nach Umsatz
- Neue Angebote der Bürgschaftsbanken („Nachhaltigkeitsbürgschaften“)
- Schaffung von neuen Risikokapitalfonds gezielt für Nachhaltigkeitsinnovationen bei den Beteiligungsgesellschaften der Länder, sowohl für bestehende Unternehmen als auch innovative Startups

## 6. Checkliste

Unternehmer müssen sich darauf einstellen, dass Kunden und Banken nach Klima- und Nachhaltigkeitsdaten fragen. Sie sollten sich wappnen und frühzeitig mit ihrer Finanzierungssituation und den zu erwartenden Berichtspflichten auseinandersetzen.

Nachfolgend eine Checkliste, was Unternehmen selbst tun können, um zu Klimaschutz, Nachhaltigkeit, sozialer Entwicklung und guter Unternehmensführung beizutragen (ein Kreuz bei nein bedeutet absehbarer Handlungsbedarf):

	Ja	Nein
Bestandsaufnahme aller Energie-, Wasser- und Abwasserverbrauchsdaten im Bereich unter anderem Gebäude, Fuhrpark, Produktion ist aktuell erfolgt?		
Sparpotenziale identifiziert?		
Einsparmaßnahmen sind geplant?		
Experten sind eingeschaltet (Förderbanken, TÜV, zertifizierte Berater)?		
Förderprogramme sind identifiziert und mit der Hausbank besprochen?		
Umstellung auf umweltfreundliche Verpackungen geprüft?		
Papierverbrauch reduzieren möglich?		
durch digitale Kunden- und Mitarbeiterkommunikation (beispielweise Angebote, Rechnungen, Gehaltsabrechnungen)?		
durch digitale Buchhaltung und Kontodisposition?		
Zertifizierungen im Bereich Nachhaltigkeit geplant (CO <sub>2</sub> -Bilanz)?		
Mitarbeiter gezielt im Bereich Nachhaltigkeit fortgebildet?		
Mitarbeitervorschläge zur Energieeinsparung eingeholt?		
Mobilitätsangebote und Homeoffice möglich?		
Kompensationsangebote möglich?		
Förderung sozialer Projekte möglich?		
Alle Nachhaltigkeitsmaßnahmen sind dokumentiert?		
Wissensaustausch mit anderen Unternehmen findet statt?		

## 7. Fazit

Die geplante Sustainable Finance Strategie der Bundesregierung birgt Gefahren für kleine und mittlere Unternehmen. Ein Sprachrohr zur Vertretung ihrer Interessen fehlt, insbesondere in den Gremien von EU und Bund, die die Leitlinien festlegen.

Soll die Transformation der Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit im Sinne des Green Deal gelingen, dürfen die Interessen von KMU aufgrund ihrer gesamtwirtschaftlichen Bedeutung nicht unberücksichtigt bleiben.

Ein Zeichen in die richtige Richtung setzt die Politik, wenn sie die oben genannten Stellschrauben nutzt und in einen Dialog mit Industrie einschließlich KMU einfließen lässt.

Dienlich wäre eine Plattform zum regelmäßigen Austausch, wie die Förderung von Nachhaltigkeit konkret ausgestaltet werden kann, in der die KMU sich entsprechend ihrer Bedeutung vertreten finden.

Die Akteure der Kreditwirtschaft sollten gleichwertige Selbstverpflichtungen unterzeichnen, um die Transparenz gegenüber ihren Kunden zu erhöhen und Gleichbehandlung zu gewährleisten.

Die Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar nimmt sich gerne der Aufgabe an, die kleinen und mittleren Unternehmen zeitnah mit den notwendigen Informationen zu versorgen. Dieser Leitfaden bildet sozusagen den „ersten Aufschlag“.

Zudem wird die IHK Darmstadt Rhein Main Neckar ihre Möglichkeiten einsetzen, um im Verbund mit Partnerorganisationen darauf hinzuwirken, dass KMU und Realwirtschaft „auf dem Radar“ der Gremien sind, die die Taxonomie bestimmen respektive fortschreiben und derer, die die Umsetzung in deutsche Rechtswirklichkeit bewerkstelligen.

## Impressum

### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Darmstadt

Rheinstraße 89

64295 Darmstadt

 06151 871-0

 06151 871-1101

 [info@darmstadt.ihk.de](mailto:info@darmstadt.ihk.de)

 [www.darmstadt.ihk.de](http://www.darmstadt.ihk.de)